

ACHTUNG - immer genau rechnen !!!

- ▶ Hohe Krankheitskosten können billiges Futter sehr teuer machen

Tierkrankheiten beim Einsatz von genveränderten Futtermitteln

Bisher wurde der Vermerk „enthält GVO“ auf den Futterlieferungen nur zur Kenntnis genommen. Auch die amtliche Beratung erklärt nach wie vor, dass kein Unterschied besteht zwischen gentechnikfrei und gentechnisch verändert. Vielfach werden Tierprobleme als Selbstverständlichkeit betrachtet. Man sucht alle möglichen Ursachen und behebt die Krankheiten mit Impfstoffen und Medikamenten. Stallspezifische Impfstoffe werden allmählich zur Normalität. Der Futtereinkauf wurde (und wird leider immer noch) nur nach dem Preis entschieden.

Durch die umfangreiche Aufklärung der Landwirte stellen immer mehr die Futtermittel auf gentechnikfrei um. Der wahre „Landwirt“ legt Wert darauf, dass seine Tiere gesund ernährt werden, weil er mehr Freude hat und damit gesunde Lebensmittel erzeugt. Plötzlich tauchten immer mehr Fälle auf, wo die Krankheiten verschwanden. Allmählich kommen viele Bauern zum Nachdenken, ob vielleicht doch ein Zusammenhang zwischen GVO und GVO-frei im Futter besteht. Gerade jetzt aktuell, wenn die gesetzlichen Tierarztverrechnungssätze wieder um 19 % angehoben werden. Billiges Futter kann damit schnell zum teuersten Futter werden. Wichtig ist der Gesamtbetriebsertrag. Das bedeutet alle Einnahmen minus aller Ausgaben, also auch der Impfstoffe, Medikamente, Wachstumshemmung, Fruchtbarkeitsunterbrechungen und vieles mehr.

Bestimmt gibt es viele Betriebe, die auch bei GVO-Soja oder GVO-Mais keine sichtlichen Probleme im Tierbestand haben. Das kann durchaus sein, wenn z.B. Soja oder Mais nur sicherheitshalber als GVO gekennzeichnet wurde oder es sich um vermischte Ware handelt. Hier ist der Hauptteil also GVO-frei, weil zwischen 1 % oder 100 % GVO-Anteil bei der Kennzeichnung nicht unterschieden wird. Der Tierorganismus richtet sich nicht nach den Lieferscheinen, sondern den tatsächlichen Inhaltswerten eines Futtermittels. Zudem ist die höhere Verwertung von gentechnikfreien Futtermitteln in der Praxis erwiesen und von namhaften neutralen Wissenschaftlern bestätigt.

Wenn Sie im Betrieb auch eine der folgenden Probleme haben, **kann** die Ursache am Futter liegen. Die Beispiele sollen als Denkanstoß dienen. Es sind ausnahmslos Beispiele von Praktikern, bei denen diese Krankheiten nach einem Wechsel von genverändertem Soja oder Bt-Mais zu gentechnikfreiem Soja oder Mais verschwunden sind, oder bedeutend besser wurden.

- Antibiotika wirken nicht mehr voll. Der Tierarzt muss immer höhere Mengen anwenden.
- Die Fruchtbarkeit der Tiere wird immer schlechter. Behandlungen sind fast immer nötig.
- Trockensteller für Kühe reagieren nicht mehr oder verursachen Entzündungen.

- Bei der Enthornung von Kälbern verheilen die Wunden schlecht und bluten lange Zeit nach.
- Gelenkentzündungen bei Kühen werden allmählich zum Normalfall.
- Euterentzündungen bei Kühen und Zuchtsauen treten häufig auf.
- Hauterkrankungen bei Schweinen müssen mit Impfstoffen behoben werden.
- Ferkeldurchfall bei Saugferkel wird laufend mehr und schafft immer mehr Kümmerer.
- Umstellungsprobleme und Durchfall bei Ferkel. Antibiotika im Ferkelfutter ist notwendig.
- Futtermittelverwertung der Tiere ist schlecht. Hoher Sojaanteil in der Mischung ist nötig (> 20 %)
- Ein Extremfall: Vor 2 Jahren wurden in einer Region viele Kälber krank. Sie schwitzten Blut, bekamen Durchfall, wuchsen schlecht oder verendeten. Kein Tierarzt oder Heilpraktiker konnte eine Besserung erreichen. Die amtlichen Behörden baten Landwirte, verendete Kälber untersuchen zu lassen. Gefunden wurde keine Abhilfe. Ein Landwirt nahm die Empfehlung (nach Vortrag) ernst und stellte auf gentechnikfreien Soja um. Innerhalb weniger Tage waren die Krankheiten verschwunden und Neuerkrankungen blieben aus. Daraufhin probierten es auch die Nachbarn der ganzen Region. Auch hier verschwanden die Krankheiten. Diese Fälle wurden von einem Tierheilpraktiker bestätigt. Als Ursache, warum es hier so krass war, vermuten wir argentinischen Soja, zufällig aus einer Region, wo bereits 15 Lit./ha Roundup + 2,4 D gespritzt wird, weil sonst die Unkräuter nicht mehr zu bekämpfen sind. Durch massive Resistenzausbreitung, auch Infolge des horizontalen Gentransfers, wird dies künftig zum Normalfall, weil die Spritzmittelmengen massiv steigen.
- Blauzungenerkrankung bei Rinder und Schafe – hier will der Staat als Panikreaktion eine Impfpflicht mit genveränderten, bisher nicht erprobten Impfstoffen, durchführen – viele Betriebe melden nach der Umstellung auf GVO-freie Futtermittel, vor allem Soja, dass die Krankheit im gesamten Bestand verschwunden ist und Neuerkrankungen ausbleiben.

Das nennt man „Umsatzdenken der Industrie“

► Probleme schaffen und mit Impfstoffen bei Mensch und Tier lösen!!!

- Nötige Impfstoffe müssen beim Tier bis zur Schlachtung wirken und sind dann im Lebensmittel!

Um soviel könnte GVO-freier Soja niemals teurer sein, wie die Kosten für diese Krankheiten und Ausfälle sind. Die Mehrkosten sind ohnehin nur im Centbereich/Tier!!! ► **Gesunde Tiere = gesunde Menschen!**

Frage: Warum verwendet ein Landwirt überhaupt genveränderte Futtermittel?

- Weil sie billiger sind, ist falsch ► GVO-frei ist nachweislich höher verwertbar = weniger Futtermenge.
- Weil das Lagerhaus nur solches Futter hat ► das kann doch wohl nicht sein!!! – wer zahlt schafft an!

Richtige Antwort: *Bisher kann mir diese Frage niemand plausibel beantworten, denn das normale Futter wäre eigentlich das gentechnikfreie, natürliche, aber viele verwenden unbedacht das belastete Futter oder Soja.*

Alle aufgeführten Praxisbeispiele wurden bei einer Umfrage unter sehr vielen Betrieben ermittelt. Voraussetzung für eine Besserung bei den Tieren war allerdings immer, dass die Fütterung komplett auf gentechnikfrei umgestellt wurde. Hin und wieder einmal eine Ration GVO-frei kann den Tierorganismus nicht gesund machen.

Zusammenstellung der Daten: Feilmeier Josef – IAG-Futtermittel